

Wissenschaftliche Zeitschrift

Erste Ausgabe nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis: Vierteljährlich 3.00 Mk. durch den Verleger (in Haus 3.00 Mk.) durch die Post 3.20 Mk. einschließlich Postgebühren. — Einzelnummern 10 Pf. — Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum bis zum Monatsende 1.00 Mk., für den Monat 3.00 Mk., für den vierteljährlichen 8.00 Mk., für den halbjährlichen 15.00 Mk., für den jährlichen 30 Mk. mehr. Plakatpreise ohne Berücksichtigung. Schilder der Anzeigen-Annahme: 8 Uhr vormittags. — Telefon Nr. 324.

Nr. 127 Freitag, den 13. Juni 1919. 45. Jahrg.

Politische Erdbeher.

Der Professor, der beim Bekanntwerden der gegenseitigen Bindungen durch Deutschland ging, war der elementare Ausdruck des Enthusiasmus über das Werk von Versailles. Es war nichts Gemachtes und nichts Gewolltes darin, sondern es handelte sich um eine natürliche Entfaltung, die aus dem Wesen jedes Deutschen, insofern er sich überhaupt Gedanken zum kommenden Frieden machte, kam. Die Haltung der Blätter oder Abteilungen war dem entsprechend, und wenn auch der Ministerpräsident diese Einmütigkeit als eine Forderung der Stunde herangezogen hatte, so entstand diese Einmütigkeit nicht, weil sie vom Präsidenten des Reichstages gefordert war, sondern weil sie gegenüber den vorhandenen Tatsachen das einzig Mögliche sein konnte. Einige nur konnten anders. Die Presse der Unabhängigen mußte sich an den strengen Parteispiegel halten, und die laute: Wir müssen unterstützen. Aber die unabhängige Sozialdemokratie fand auch einige Mitarbeiter, die in das gleiche Horn bliesen, und diese der ebenwärtigen Dingen gingen so weit, nicht nur die Unterstützung als das allein Mögliche darzustellen, sondern sie bemüht sich auch, in diesem schicksalhaften oder Friedensverträge vieles noch als erträglich hinzustellen. Zu diesem gehört Herr Darden, geht auch über a. G. G. der seine politische Unfähigkeit als preiswürdiger Unterstaatssekretär zur Genüge bewiesen hat und der mit Pathos in seinem Monatsblatt erklärte, daß die Lieferung von Lebensmittel laufen nicht hindert für uns nichts bedeute. Er erklärte das in einem Augenblick, in dem immer deutsche Stühle und Frauen beiderseits unter den Bedingungen der Antarktis auf dem Lande haben. Herr G. G. G. der Berliner Korrespondent des nationalen „Tempo“, fand schnell Anschluß an den Kreis der Schwärmer und Herr Darden und G. G. G. und benutzte die Gelegenheit, auf Grund der Informationen, die er in Berlin erhielt, in Paris Deutsche gegen Deutsche auszusprechen.

Einzelheiten aus der Antwort der Entente.

Paris, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Das „Echo de Paris“ erzählt von einer Persönlichkeit, die angeblich als Stütze der Friedenskonferenz stand, folgende Einzelheiten: Augenblicklich beraten der Minister Rat und Außenminister die Frage der Wiederherstellung. Die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Gelder soll noch nicht festgestellt werden, da hierzu die Statistiken und Unterlagen fehlen. Es sollen 25 Milliarden sofort gezahlt werden und nach 3 Jahren, nachdem sich die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands gelutet hat, sollen weitere 125 Milliarden in Gold oder in auf den Inhaber lautenden Schatzscheinen gezahlt werden. Die Kommission wird den Betrag der fälligen Zahlungen erhöhen, wenn sich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands steigert. Von den deutschen Soldaten ist in den Verhandlungen nicht die Rede. Die Frage Oberer steht eine Lösung in Aussicht. In Bezug auf die Kohlenfrage, das Eisen und die Befreiung des linken Rheingebietes sind die Bedingungen der Alliierten unwiderruflich festgesetzt. Die Entente, die ein zusammenfassendes Schreiben und einzelne Noten ansetzen wird, wird wahrscheinlich am Freitag überreicht werden.

Neueste Nachrichten.

Verhandlung der Lage in Italien.

Rom, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Die innerpolitische Lage in Italien beruhigt sich von Tag zu Tag. Nach einem Telegramm der „Arenas“ (Priv.-Telegr.) vollständig sich unter den Augen der Regierung die Mobilisation des Proletariats. Man hat allgemein den Eindruck, daß sich die außerpolitischen Probleme befähigende Regierung gegen die Verteilung sozialer und wirtschaftlicher Probleme zu tun werden müssen.

Die Blamage der Unabhängigen.

Berlin, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Wie die Berliner Zeitung erzählt, haben sich die Verhandlungen zwischen den Unabhängigen und den Sozialdemokraten auf die gesamte Reichsweite erstreckt. Die Beratungen der Unabhängigen erklären den Führer der Sozialdemokraten, daß das Kabinett Scheidemann sich nicht mehr lange werden halten können und daß dann die Unabhängigen die Regierung übernehmen. Die Rechte der Sozialdemokraten würden unangenehm bleiben. Die von den Unabhängigen ins Vertrauen gesprochenen Minister verlangen, daß ihnen die Aufstellungen schriftlich gegeben würden, was die Unabhängigen ablehnten. Die Sozialdemokraten haben die Verhandlungen mit Scheidemann und die Unabhängigen auf den Stand der Regierung, der für die allernächsten Tage in Aussicht genommen war, veranlaßt zu erklären.

Zur Beerdigung Rosa Luxemburg.

Berlin, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Wie die „Berl. Ztg.“ berichtet, wird aus Anlaß der Beerdigung Rosa Luxemburgs der gesamte Straßenschnittpunkt Groß-Beerting von 12 bis 4 Uhr nachmittags eingesperrt.

Beurteilte Sozialistenführer.

Burgburg, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Im dem Prozeß gegen die Sozialistenführer Scheidemann, Wibel und Gageweicher hat das Gericht am 12. Juni Urteil gefällt. Scheidemann ist zu 15 Jahren Gefängnis und Gageweicher zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Verhaftete Gefandtschaften.

Amsterdam, 12. Juni. Den hiesigen Blättern zufolge sind aus England gemeldet, daß das Personal der niederländischen aus nordwestlichen Gefandtschaft in Petersburg nach einer Verhaftung verhaftet worden ist.

Oberfließen soll befehrt werden.

Weslau, 12. Juni. Von der oberfließenden Grenze wird gemeldet: Nach Beratungen mit dem Minister wurde beschlossen, daß auch die Truppen der Polen und Rumänen beauftragt werden, die beiden Ufern angelegenen Weidwerke unter Aufsicht französischer Truppen und unter Aufsicht der französischen Offiziere des Weidwerks zu betreten. Sonstige Truppen seien an der oberfließenden Grenze zum Einmarsch bereit.

den englischen Vorstoß. Die westen Lord George vor, daß er sich ansieht, den Sieg zu erlangen und das Friedensverbot zu zerbrechen.

Die Franzosen wünschen eine Befreiung der Strassenbahn Köln und Mainz auf mindestens 5 Jahre. Die Engländer und ebenso die Amerikaner wollen ihre Truppen bis zum nächsten Herbst in den Rheinländern stationieren, bis die deutsche Wirtschaft sich erholt hat. Die Engländer und Amerikaner wollen ihre Truppen bis zum nächsten Herbst in den Rheinländern stationieren, bis die deutsche Wirtschaft sich erholt hat. Die Engländer und Amerikaner wollen ihre Truppen bis zum nächsten Herbst in den Rheinländern stationieren, bis die deutsche Wirtschaft sich erholt hat.

Die politische Frage.

Die sehr große unendliche Unzufriedenheit der alliierten Presse läßt die Dinge nur sehr unruhig erscheinen. Es wird nur von „Schleichen“ und „Gleichheit“ gesprochen. Es scheint hauptsächlich zu sein, die Zeit der politischen Verhandlungen zu sein, die in den nächsten Tagen stattfinden wird. Die Franzosen scheinen in den Dingen nachzugeben. Die Engländer scheinen in den Dingen nachzugeben. Die Amerikaner scheinen in den Dingen nachzugeben. Die Engländer scheinen in den Dingen nachzugeben. Die Amerikaner scheinen in den Dingen nachzugeben.

Welche Friedensbedingungen?

Von einem besonderen Mitarbeiter in Genf erhalten die „A. N.“ unter dem 11. Juni folgende Darstellung: Eine besonders gut informierte Persönlichkeit sagte mir heute, die Lage habe sich zugunsten Deutschlands verbessert. Die innere Situation behalte eine Erholung für die Entente und eine steigende Unzufriedenheit, Deutschland zur Annahme, sowie zur Durchführung des Vertrages zu zwingen. Die französischen Truppen seien einer Vermeidung im Auslande abgesehen. In Delft hätten Italien, die Vereinigten Staaten, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen und die Vereinigten Staaten sich vereinigt, um die Unabhängigkeit Armeniens unter amerikanischer Garantie zu gewährleisten.

Deutschland erhält keine Kolonien!

Paris, 12. Juni. (Neuter.) Wie verlautet, werden die Alliierten das Erlangen Deutschlands, das Mandat aber keine früheren Kolonien zu erhalten, abzulehnen.

Die Opposition gegen Wilson.

Aus New York wird berichtet: Die Opposition gegen Wilson ist sehr stark. Die Opposition gegen Wilson ist sehr stark. Die Opposition gegen Wilson ist sehr stark.

Washington, 11. Juni. (Neuter.)

Die Senatoren haben ein Exemplar des Friedensvertrages erhalten, der heute als Staatsgeheimnis veröffentlicht und den Zeitungen zugesandt wird.

Die Friedensverhandlungen.

Ubergabe der Entente-Antwort am Freitag?

Die vermutlichen Hauptpunkte.

Was Versailles wird berichtet. Nach der jüngsten Verhandlung der „Drei“ ist der französische Press eine offizielle Mitteilung von dem Gange der Beratungen gemacht worden. Danach wird die Antwort der Entente am Freitag den 13. Juni übergeben werden, und nach dem mit einem Zeitraum von zwei bis sechs Tagen die zur endgültigen Annahme oder Ablehnung. Allerdings hat der „Drei“, der sich jetzt sehr gut unterrichtet war, doch noch Zweifel, ob Freitag der Tag der Ententeantwort festgelegt ist. Die Schwierigkeiten, die man noch zu überwinden hat, sind so groß, daß man sagen muß, daß die Freitag die Aufgaben erledigt sein werden. Wilson und Clemenceau scheinen sich für eine Aufschubung zu bringen. Wilson will Freitag nach Delft gehen, um die Verhandlungen zu beenden. Wilson will Freitag nach Delft gehen, um die Verhandlungen zu beenden. Wilson will Freitag nach Delft gehen, um die Verhandlungen zu beenden.

1. Die Frage der Entschädigungen.

Frankreich will hier, nach dem „Matin“, mit Höchstes auf seiner Auffassung sein, daß die Summe nicht fixiert werden soll bis auf die Verhandlungen, die im Juli über die Entschädigungen stattfinden. Die Summe, die der Entente über die Entschädigungen zu zahlen ist, soll allerdings auf zwei Monate herabgesetzt werden. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß Deutschland nach allen Erfahrungen mit der Entente diesen Vorschlag nicht unterbreiten kann. Die Amerikaner betonen, nach der „Chicago Tribune“, den Standpunkt, die Reparationskommission zu beauftragen, den Gesamtbetrag festzustellen und die Frage der Kommission zu beschließen, so daß die Summe nicht in deutsche Angelegenheiten nicht unterbreiten kann. Die Amerikaner betonen, nach der „Chicago Tribune“, den Standpunkt, die Reparationskommission zu beauftragen, den Gesamtbetrag festzustellen und die Frage der Kommission zu beschließen, so daß die Summe nicht in deutsche Angelegenheiten nicht unterbreiten kann.

2. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Zu dieser Frage hat Lord Robert Cecil im Westminster den Antrag gestellt, Deutschland im Oktober aufzunehmen, nachdem die Höhe der Entschädigungen festgestellt ist, und zwar mit allen Rechten und Ehrenrechten der Mitglieder einmündigen Völkerbund. Die Amerikaner betonen, nach der „Chicago Tribune“, den Standpunkt, die Reparationskommission zu beauftragen, den Gesamtbetrag festzustellen und die Frage der Kommission zu beschließen, so daß die Summe nicht in deutsche Angelegenheiten nicht unterbreiten kann.

Volkmachten für Hoch. Schwäbische Grenz, 12. Juni. Eine Reiterbrigade meldet, daß der Vorstoß nach die militärischen Volkmachten für den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, übertragen worden sind.

Der „Drei“ meldet aus Paris, nach reiflicher Bedacht mit der reiflichen Annahme der jetzigen Bedingungen der Entente durch Deutschland.

In Wien werden bereits die ersten Tage für den bevorstehenden Transport der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat festgemacht.

Die Antwort Österreichs auf die Friedensbedingungen.

Die österreichische Regierung lehnt für solche Friedensbedingungen die Verantwortung ab.

Nach einer Korrespondenz-Mitteilung aus Wien: Die österreichische Regierung lehnt für solche Friedensbedingungen die Verantwortung ab. Die österreichische Regierung lehnt für solche Friedensbedingungen die Verantwortung ab. Die österreichische Regierung lehnt für solche Friedensbedingungen die Verantwortung ab.

Die neuen Staaten hätten kein Bedürfnis nach Verträgen mit Deutschland, auch eine Verhandlung durch Sinalde durch Deutschland nach verheerenden Nachrichten wäre unüberwindlich. Der Unzufriedenheit für die Schuld der deutsch-österreichischen Staatsangehörigen werde so festgesetzt, daß sie ungefähr zweimal so viel ausfallen müssen, als es tatsächlich sein würde. Die Einziehung des in Österreich der früheren Monarchie befindlichen, das heißt, fast des ganzen französischen Besitzes der deutsch-österreichischen Staatsangehörigen wäre eine Unmöglichkeit. Damit würde der vollständige finanzielle Zusammenbruch des Staates herbeigeführt werden. Die meisten Unternehmungen würden durch die Verhaftung ihres Vermögens in den anderen Ländern der früheren Monarchie einleiten und die Zahlungsfähigkeit der deutschen-österreichischen Staaten durch die Verhaftung, die einträglichen Helfer zu empfangen, ungenutzt erlös.

Die neue Erklärung, welche die Friedensbedingungen in mühenreichem Maße anzufragen, über die Regelung der territorialen Fragen würden schon in den nächsten Tagen eine politische Entscheidung herbeiführen. Die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern in der Gebiete der Monarchie teilenden Staaten wird die Schaffung eines besonderen Ausschusses unter dem Vorsitz von Delegierten der alliierten Regierungen vorsehen, in dem auch deutsch-österreichische Mitarbeiter arbeiten. Der Friedensvertrag sollte fertig sein, ohne den Willkür der Arbeiter dieses Ausschusses abzuwarten.

Die neue Welt nach dem Bericht, daß die Wirkung der Friedensbedingungen nicht den Willkür der Arbeiter dieses Ausschusses abzuwarten. Die neue Welt nach dem Bericht, daß die Wirkung der Friedensbedingungen nicht den Willkür der Arbeiter dieses Ausschusses abzuwarten.

Die neue Welt nach dem Bericht, daß die Wirkung der Friedensbedingungen nicht den Willkür der Arbeiter dieses Ausschusses abzuwarten. Die neue Welt nach dem Bericht, daß die Wirkung der Friedensbedingungen nicht den Willkür der Arbeiter dieses Ausschusses abzuwarten.

Beilage zum „Merseburger Korrespondent“.

Nr. 127

Freitag, den 13. Juni 1919

45. Jahrg.

Die Staffelung der Lebensmittelpreise.

Eine Unterredung mit dem Reichsernährungsminister Schmidt.

Zu dem viel umstrittenen Vorschlag, eine Preisstaffelung für Lebensmittel einzuführen, äußerte sich der Schöpfer dieser Idee, Reichsernährungsminister Schmidt, zu einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ wie folgt:

„Meine Anregung, die hohen Preise für ausländische Lebensmittel durch eine soziale Staffelung derart umzubauen, daß erhebliche Unterstufen für die wenig bemittelte Bevölkerung herauskommen, ausgeglichen durch Höherhebung der Preisstufen für die sehr wohlhabenden Steuerpflichtigen, ist in verschiedenen Gemeinden ablehnend beschieden worden. Als Begründung wird unter anderem gesagt, daß einmal dieser Plan nur unter scharfer Schädigung und unerträglicher Belastung der oberen Preisstufen durchführbar sei, ohne daß dabei den Unbemittelten die erhoffte durchgreifende Hilfe gebracht werde, andererseits stöße seine Durchführung auf gewaltige technische Schwierigkeiten und führe zu neuen großen Ausgaben der Gemeinden. Wenn auch Schwierigkeiten anzugeben sind, so dürfen doch diese Gründe nicht für eine volle Ablehnung einer praktischen Lösung dieses schwierigen sozialen Problems ausschlaggebend sein.“

Die hohen Lebensmittelpreise treffen eine sehr große Anzahl unerer Volksgenossen, am schwersten aber diejenigen, deren Einkommen am wenigsten geliegen ist. Zu diesen zählen vor allem die Kriegervitwen und Kriegerväter, Pensionäre, Rentenempfänger, alleinstehende oder teilweise erwerbsunfähige Personen, niedere Beamte oder sehr gering gelohnte Arbeiterkategorien, die sämtlich nicht in der Lage sind, die hohen Preise der Auslandsware mit ihrem Einkommen zu bestreiten. Sie gehören aber gleichzeitig auch zu den Schichten, denen die Auslandsnahrungsmittel in erster Linie zugeführt werden müßten, da gerade sie während der Notzeit der letzten Jahre nicht in der Lage waren, sich zu Schleichhandelspreisen nebenher und hinterherum Lebensmittel zu verschaffen. Diese am stärksten unterernährten Volksschichten dürfen daher in keinem Falle vom Erwerb der Auslandslebensmittel abgewendet werden, weil sie dazu nicht taufkräftig genug sind, ausgeschlossen werden.

Der Staat als solcher ist heute leider nicht mehr in der Lage, für diese bedürftigen Volksgenossen finanzielle Zuschüsse zu gewähren. Seine Finanzverhältnisse verbieten ihm dies und außerdem hätte ein staatlicher Zuschuß des ohnedies wenig kreditfähigen Reiches auch noch die ungünstigsten Nachwirkungen auf die Einkäufe im Auslande. Für eine Hilfe durch Erhöhung der Renten und Lohnbezüge besteht keine ausreichende Möglichkeit, da es ganz ausgeschlossen ist, diese mit den Preisen, die durch den tiefen Stand unserer Wälua und durch die starke Nachfrage an Lebensmitteln abnorm hohe sind, in ein erträgliches Verhältnis zu bringen. Wollte man diese Spannung allein durch Gehaltsaufbesserungen ausgleichen, so würde der jetzige wirtschaftliche Notstand zu einem lebendigen gemacht werden. Es muß darum durch Senkung der Lebensmittelpreise für die Windertragsjahre eine Erleichterung beruht werden. Es scheint mir darum eine Aufgabe der Kommunen, durch eine Staffelung der Lebensmittelpreise das Existenzminimum der ärmsten Volksgenossen zu gewährleisten. Mit dem Grundgedanke, daß nur die gutsituierten Volksgenossen sich ausreichend ernähren können, muß gebroden werden. Es gilt hier einen sozialen Ausgleich zu schaffen, dessen ethische Nachwirkung von unschätzbarem Wert ist. Aus der Maßnahme der sachlichen Regierung, welche als unterste Einkommensstufe, für die eine Verbilligung der Lebensmittel eintreten muß, die Personen mit weniger als 1900 \mathcal{M} Jahreseinkommen festlegt, spricht darum ein hohes soziales Verständnis. Es bedeutet für eine Gemeinde schon ungenügend viel, wenn zunächst nur das erreicht wird, daß die unterste Einkommenskategorie, die für Berlin mit

keinen angespannten Verhältnissen vielleicht bis zu 2400 \mathcal{M} erweitert würde, merklich entlastet wird.

Eine weitere Erwägung beansprucht die Frage, in welcher Form diese Entlastung in die Erscheinung zu treten hätte. In dieser Richtung hat der Freistaat Bremen eine vorbildliche Einrichtung in Gestalt von Warenverbilligungskarten (also „Gutscheine“) getroffen, die auf Grund der Einkommensfeststellung an die berechtigten Haushalte abgegeben und beim Einkauf zu dem aufgedruckten Wert in Zahlung gegeben werden. Inwiefern das Defizit bei der unteren Einkommenskategorie auf die anderen Kategorien (unter Belassung der Mittelschicht bei den normalen Kaufpreisen) anzulegen ist, das ist eine Frage, die nach den jeweiligen lokalen Verhältnissen rein rechnerisch zu regeln ist. Die Feststellung der Einkommensgruppen, die eine gewisse Sorgfalt beansprucht, weil die Einkommenssteuerlisten hier vorzuziehen sind, indem sie vor allen Dingen alleinstehende Personen viel zu stark berücksichtigen und auch nicht alle Haushalte erfassen, wurde in Bremen in erfolgreicher Weise und verhältnismäßig schnell mit ehrenamtlicher Kommissionen (in Berlin vielleicht die Volkswirtschaftlichen Kommissionen) durchgeführt. Daß bei dieser Arbeit zur Verhütung von Ungerechtigkeiten vor allem das Gesamteinkommen aller Personen, die zum organischen Haushalt gehören, und nicht nur das Einkommen des Haushaltsvorstandes allein berücksichtigt werden muß, sei besonders betont. Die leistungsfähigen Steuerlisten sind schon um deswillen für solche Feststellungen ungeeignet, weil seit Revolutionsausbruch eine starke Steigerung des Minimaleinkommens in weiten Volksschichten erfolgt ist. Daraus ergibt sich heute schon eine ganz andere Verteilung von Verbilligung und Zuschuß, als sie bei den meisten aufgemachten Rechnungen zugrunde gelegt sind.“

Provinz und Umgegend.

† Saalfeld, 11. Juni. Die Meininger Hofkapelle vor der Auflösung? Die frühere Meininger Hofkapelle wünscht von der hiesigen Stadt einen Zuschuß. Der Gemeinderat ist zu einem ablehnenden Beschluß gekommen. Stadtdirektor Hofmann glaubt nicht, daß es gelingen werde, die frühere Hofkapelle zu erhalten; denn jenseit er wisse, beträgt das jährliche Defizit etwa 70 000 \mathcal{M} , das sich unter den jetzt gegebenen Verhältnissen schließlich noch auf 150 000 \mathcal{M} erhöhen werde. Im Interesse der Stadt Meinungen werde er es begrüßen, wenn die Kapelle erhalten bleibe, aber da müsse man erst auf Wege finden, um dies zu ermöglichen. Die Meininger Regierung habe schon hin und her überlegt, aber noch keinen Ausweg gefunden.

† Weimar, 11. Juni. Der Viehhändlerverband für Thüringen hat bei einem Gesamtumsatz von etwa 180 Millionen Mark nur einen Reingewinn von 1/5 Millionen Mark zu verzeichnen, was eine verhältnismäßig bescheidene Provision bedeutet. Von dem Reingewinn ist bisher 1 Million der Landesbank für Viehversicherung übereignet worden. Dieser Betrag wird indessen durch einen Wälua-Ausfall beim Bezug schweizerischer Rinde eine erhebliche Kürzung erfahren. Aus der angeordneten finanziellen Lage des Viehhändlerverbandes ergibt sich nicht die Möglichkeit, Zuschüsse zur Anschaffung von Milchvieh und Präzisionsfutter zu leisten.

† Eisfeld, 11. Juni. Einen Reinfall schlimmster Art haben die Eisfelder erlitten mit Fleischkonserven, die durch den Landwirtschaftsrat in Meiningen bezogen worden waren. Mit 4000 Büchsen Fleisch wollte das hiesige Lebensmittelamt die fleischungerige Eisfelder Bevölkerung erfreuen. Aber aus der Freude ist ein allgemeiner Ärger geworden. Die Büchsen enthalten nicht alle Fleisch, ein Teil ist mit einer sogenannten Blutwurst gefüllt, die aus Blut, Sebnen und Flecken besteht. Und dabei ein Preis von 6,30 \mathcal{M} die Büchse! Die Angelegenheit kam in der letzten Gemeindeversammlung zur Sprache. Die Stimmung gegen den Landwirtschaftsrat war keine gute, um so weniger, als er alle Verantwortung für die schlechte Belieferung ab-

lehnt. Die Angelegenheit soll dem Staatsministerium und dem Landtage unterbreitet werden. Gegebenenfalls soll der Landwirtschaftsrat auf Schadenersatz verklagt werden. Denn von den bis jetzt abgegebenen 1100 Büchsen sind schon ein Teil als ungenießbar zurückgegeben worden und die übrigen sollen zu herabgesetzten Preisen von 3,30 \mathcal{M} verkauft werden. Für den Ausfall soll der Landwirtschaftsrat verantwortlich gemacht werden.

† Meiningen, 12. Juni. Das hiesige Gewerkschafts-Kartell beschäftigte sich mit dem Antrage auf Gründung einer Bürgerwehr, der von bürgerlicher Seite gestellt war. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Es wurde beschlossen, einen eventuellen Versuch mit allen Mitteln zu vereiteln.

Die Leipziger Handelskammer und der Mittellandkanal.

Die Handelskammer Leipzig hat erneut zu der Frage der Vollendung des Mittellandkanals Stellung genommen. Entsprechend ihrem bisherigen Standpunkt vertritt sie die Meinung, daß bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen der Eisenbahn und den außerordentlich geringen Eisenbahnfrachten die schnelle Vollendung des Mittellandkanals und im Zusammenhang damit auch die althalbige Kanalisierung der Saale sowie der sofortige Bau des Elster-Saale-Kanals im Interesse unseres schwer darniederliegenden Wirtschaftslebens dringend notwendig ist. Dazu kommt, daß durch Inangriffnahme dieser Kanalbauten in großzügiger Weise Beschäftigung für zahlreiche Arbeitslose geschaffen werden kann. Als allein geeignete Linienführung des Mittellandkanals kann auf Grund der eingeleiteten, von der Vereinigung zur Förderung der südlichen Linie des Mittellandkanals in Braunschweig angestellten technischen und wirtschaftlichen Untersuchungen nur die Süblinie in Betracht kommen. Die Süblinie des Mittellandkanals bringt nicht nur Sachsen, und insbesondere Leipzig, die längerlebte Wasser-Verbindung mit Rheinland, Westfalen und Bremen, sie schafft vielmehr Leipzig und seinem Hinterland mit Hilfe des geplanten Verbindungskanals von Osterleben nach Verburg auch auf kürzestem Wege eine Wasser-Verbindung mit dem hochentwickeltesten mitteldeutschen Industriegebiet. Allen Industrie- und Handelszweigen Leipzigs und seiner näheren und weiteren Umgebung entstehen dadurch sowohl hinsichtlich des Bezugs von Rohstoffen und Halbfabrikaten, sowie hinsichtlich des Verfalls von Fertigwaren außerordentliche Vorteile, die weder durch die Nord- noch die Mittellinie erreicht werden können, da den Gebieten, die von der Nord- und Mittellinie durchzogen werden, die Verkehrsbeziehungen zu Leipzig und seinem Hinterlande im Allgemeinen fehlen. Der von den Vertretern der Mittellinie neuerdings in Aussicht genommene Parallelkanal zur Elbe, der Leipzig einen Wasseranschluß an die Mittellinie bringen soll, ist aber für Leipzig ohne jede Bedeutung. Es ist zunächst aller Wahrscheinlichkeit nach anzunehmen, daß dieser Kanal, selbst wenn die Mittellinie zur Ausführung kommen sollte, überhaupt nicht gebaut werden wird, weil man die Schifffahrt dann einfach auf den Weg über Saale und Elbe verweisen würde. Leipzig würde dann die rasche Wasser-Verbindung nach Braunschweig, Hannover, Bremen, Rheinland, Westfalen, die ihm bei der Süblinie geboten wird, nicht bekommen. Würde der Parallelkanal zur Elbe aber tatsächlich gebaut, so würde er einen großen Umweg für den Wasserverkehr von und nach Leipzig bedeuten. Aller Voraussicht nach würden dann nur die Güter von und nach Leipzig auf dem Wasserwege befördert werden, bei denen es sich um große Entfernungen handelt, da, wie bereits erwähnt, Leipzig zu dem von der Mittellinie durchzogenen Wirtschaftsgebiet im allgemeinen keine oder nur geringe wirtschaftliche Beziehung hat. Die Handelskammer Leipzig hält deshalb nach wie vor an dem Projekte der Süblinie des Mittellandkanals fest und erwartet, daß seitens der preussischen Regierung bei der Entscheidung über die Linienführung des Mittellandkanals den berechtigten Interessen Leipzigs und seines Hinterlandes Rechnung getragen wird.

Arme Liane.

Originalroman von S. Courths-Mahler.

66. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Meine gnädige Frau, dies alles ändert nichts an meinem Entschluß. Sie sind doch sonst eine so gute Menschenkennerin. Halten Sie es wirklich für möglich, daß Fräulein Reinold eine Verlorene sein könnte?“

„Aber lieber Graf, Tatsachen reden doch. Ich hätte es bei Gott nicht geglaubt, wenn ich eben nicht hätte glauben müssen. Meine Hanna will auch nicht daran glauben. Aber ich sage Ihnen ja, sie brach wie vernichtet zu Boden und wagte es nicht, Frau Doktor Bartels entgegenzutreten.“

„Das beweist mir nur, daß diese Frau Doktor Bartels eine sehr gefährliche Person ist, die auf irgend eine Weise eine Nacht über meine Braut erlangt hat. Wie sich auch alles verhält, sicher ist, daß Fräulein Reinolds Reinheit für mich unangefastet feststeht. Und es soll meine heilige Aufgabe sein, ihre Unschuld einwandfrei festzustellen.“

Frau von Brinten sah ihn nachdenklich an.

„Ihre Zubericht könnte wirklich anstößend wirken. Niemand würde sich mehr freuen als ich, wenn Sie recht hätten. Aber geben Sie sich keinen trügerischen Hoffnungen hin. Ich selbst hätte meine Hand für ihre Reinheit ins Feuer gelegt und ich stand ihrer Anklägerin sehr ungläubig gegenüber. Aber als dann Fräulein Reinolds Scham, ihre Verstorbenheit und Verzweiflung ausbrach, mußte ich an ihre Schuld glauben. Eine Unschuldige wäre ihrer Anklägerin stolz und ruhig gegenübergetreten und hätte ihr gesagt: Sie lügen, Sie verleumben mich.“

Er schüttelte den Kopf.

„Das alles kann Sie an ihre Schuld glauben lassen, aber mich nicht. Hier in diesem Brief schreibt sie, daß sie unschuldig ist, und daran glaube ich fest und bestimmt. Ich werde jetzt sofort zu meinen Onkel nach Rastenaub fahren. Er hatte mir bereits seine Einwilligung zu einer Verbindung mit Fräulein Reinold gegeben. Ich muß ihm nun alles sagen und weiß nicht, ob er unter diesen Umständen seine Einwilligung nicht zurückzieht. Aber wie dem auch sei — Liane Reinold ist und bleibt meine Braut, und ich werde mir von Onkel Joachim Urlaub geben lassen und sie suchen. Habe ich sie gefunden, dann muß sie mit alles sagen, und dann werde ich ihre Unschuld an den Tag bringen.“

„Gehen Sie mit Gott, lieber Graf, und er möge Ihnen helfen, daß Sie vor großem Leid bewahrt bleiben. Diese Frau Doktor Bartels

mißfällt mir gründlich. Ich hätte nicht geglaubt, wenn ich auch sagen muß, daß so etwas kein Mensch aus der Luft greifen kann. Aber das Gravierende war Fräulein Reinolds Verhalten.“

Er küßte ihr die Hand.

„Wer mag wissen, wodurch dieses Verhalten diktiert war. Es scheint da ein Geheimnis zugrunde zu liegen und — das muß ich allerdings auflären. Leben Sie wohl, gnädige Frau, ich will keine Minute veräumen. Bitte, grüßen Sie Fräulein Hanna, der ich für ihren Glauben an meine Braut innig danke, und Ihren Herrn Gemahl.“

„Das will ich tun. Leben Sie wohl und Gott mit Ihnen. Hoffentlich sehen wir Sie bald wieder.“

Er eilte davon, warf sich auf sein Pferd und jagte nach Greiffenberg zurück.

*

Hanna hatte ihn vom Fenster aus fortretten sehen. Nun kam sie zu ihrer Mutter. Ihre Augen leuchteten und waren feucht. Sie fiel ihrer Mutter um den Hals.

„Mein liebes Muttechen, ich glaube, wie Graf Detlev, fest an Lianes Unschuld. Und Gott mag geben, daß er sie an den Tag bringt. Es geht um sein Glück.“

Beforgt sah Frau von Brinten in Hannas erregt zuckendes Gesicht.

„Hanna — ist dir denn Graf Detlevs Glück so wichtig?“

Hannas Herz zuckte schmerzhaft. Aber tapfer und fest sah sie die Mutter an. Diese durfte um keinen Preis ahnen, was ihr Graf Detlev war, sonst sorgte sie sich zu sehr.

„Er ist doch mein liebster Freund, Muttechen, und hat mir in meinen schlimmsten Zeiten mit seiner Teilnahme und seinem Zuspruch so wohlgetan. Soll ich nun ruhig zusehen, wie sein Glück gefährdet ist?“

Frau von Brinten ließ sich durch ihre Ruße täuschen.

„Mein liebes Hannchen, ich hatte schon Angst, er sei dir mehr als ein Freund.“

Hanna vermochte zu lächeln.

„Ach, Muttechen, mit solchen Gedanken mußt du dich gar nicht plagen. Mein Herz ist gottlos gar nicht für die Liebe geschaffen. Dafür kann ich recht innige Freundschaft empfinden. Und siehst du, der liebe Gott richtet alles so herrlich ein. Weil er mich in mancher Beziehung etwas stiefmütterlich bedachte, hat er mir einen Ersatz gegeben. Ich habe vor schönen, jungen Damen voraus, daß ich einen Freund haben darf, ohne daß jemand darüber kritisiert. Und diese Freundschaft will ich mir erhalten, denn sie ist mir, nach eurer Liebe, das wertvollste Geschenk und soll für mein ganzes Leben aushalten.“

„Meine Hanna“, sagte die Mutter lächelnd. „Und der Schmerz um das Leiden ihrer Tochter durchdrang sie wieder einmal mit voller Wucht.“

Hanna lächelte sie an.

„Ja, Muttechen, darauf kannst du dich verlassen, Graf Detlev wird mir immer ein treuer Freund sein. Und mit dieser Freundschaft werde ich nie ganz verlassen sein. Gott mag ihm helfen, daß er sein gefährdetes Glück in einen sicheren Hafen rettet. Denn ich will meinen bescheidenen Anteil an diesem Glück haben.“

„Weil dir selbst nie ein eigenes Glück beschieden sein wird“, klagte die Mutter.

Liebedoll streichelte Hanna ihre Hände.

„Ach, Muttechen, liebes, rede dir doch nicht so etwas ein. Kann man denn nur glücklich sein, wenn man verheiratet ist? Wie schlimm wäre das für alle, die nicht heiraten können. Male dir nur mein Los nicht so schrecklich aus. Ich bin sehr zufrieden damit, sonst betrübte du mich. Sei doch froh, daß mich kein Mann von dir fortküßt. Denke, es hätte einer kommen können, der mich sehr unglücklich gemacht hätte. Wie viel besagener wäre dann mein Los. So bleibe ich zufrieden bei meinem goldenen Muttechen und meinem lieben Väterchen, und lasse mich weiter schrecklich verwöhnen.“

Mutter und Tochter küßten sich innig, und Frau von Brinten gelang es, wieder ein frohes Gesicht zu machen.

„Wo bekommen wir aber nun eine neue Gesellschafterin für dich her, Hanna?“ fragte die Mutter.

Hanna schmiegte sich zärtlich an die Mutter an.

„Darum Sorge dich nur nicht, Muttechen. Ich will dir, gerade heute, etwas verraten, was ich dir noch nicht sagen wollte, weil ich meiner Sache noch nicht sicher war. Ich hoffe, daß ich in Zukunft nicht mehr so viel an den Lehnstuhl gesesselt sein werde. Meine gymnastischen Übungen scheinen doch meinen kranken Fuß sehr zu kräftigen. Ich fühle es von Tag zu Tag mehr. Gib einmal acht, Muttechen!“

Damit legte Hanna ihren Stok, auf den sie sich immer stützte, auf den Tisch, und ging, ohne jede Stütze, die Veranda entlang, bis zum Ende und dann wieder zur Mutter zurück.

Und es war wenig davon zu merken, daß sie lahmt.

Frau von Brinten sah es mit großer Erregung. Das hatte Hanna nie mehr gekannt seit ihrem Unfall. Ein trodenes Schluchzen brach sich aus dem besorgten Mutterherzen Bahn. Die Mutter umfaßte ihr Kind mit krampfhaftem Druck.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Vortrag: Montag, den 16. Juni, abds. 8 Uhr, im Tivoli, Kapitän König v. U Boot Deutschland: Welche Gefahren drohen dem deutschen Volksleben von einer Amerikanisierung & Deutschlands? & Deutsche Volkspartei.

Eintritt 20 Pf.

Kammer-Lichtspiele.

Das Skelett!

Das seltsame Frauenverlebens eines Phrenologen in 4 Akten, nebst einem Vor- und Nachspiel. Allen Rästern, die bekannte temperamentvolle Künstlerin, in der Hauptrolle.

Das Glück von Lindenberg!

Großes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten. Phantomas — Rolf Boer! Hierzu ein prächtiges Lia Ley-Lustspiel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Tivoli-Theater Merseburg.

Direktion: A. Dechant.

Freitag, den 13. Juni 1919, abends 7 1/2 Uhr:

zum 1. Male! Novität!

Wo die Liebe hinfällt

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Harting.

Sonntag, den 15. Juni 1919, abends 7 1/2 Uhr:

zum 1. Male! zum 1. Male!

Die Schützenliesel!

Operette in 3 Akten von Edmund Eysler.

Buchdrucker-Verein „Gutenberg“

V. d. D. B.

Sonntag, den 15. Juni, von nachm. 3 Uhr an, **Tänzchen in Neuschau**

(Kaffeehaus).

Von vormittags 10 Uhr an und nachmittags **Kaninchen-Austegeln.**

Die Mitglieder, sowie Freunde und Gäste des Vereins werden hierdurch höflichst eingeladen. Der Vorstand.

B.=B. Germania.

In unserem am **Sonnabend, den 14. Juni,** abends 6 Uhr im „Neuen Schützenhaus“ stattfindenden

6. Stiftungsfeste

verbunden mit Tanz laden wir unsere Mitglieder, sowie deren Angehörige hiermit herzlichst ein.

Sonntag, den 15. Juni,

Ausflug nach Abendorf, daselbst Tänzchen.

Treffpunkt 1/3 Uhr an der Kantenburg.

Der Vorstand.

Ämtliche Bekanntmachungen für den Kreis Merseburg.

Nr. 2.

Merseburg, 11. Juni

1919.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Bau der Ueberlandbahn Merseburg—Dürrenberg, Zeitzfreie Daspin—Fährendorf, liegt in der Zeit vom 7. Juni bis zum 20. Juni 1919 im hiesigen Landratsamt, Zimmer 5, zu Jedermanns Einsicht offen aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, dieselben sind entweder schriftlich vorzulegen, oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Merseburg, den 4. Juni 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Kreisaußschusses vom 31. Mai 1919, betreffend Kreisratstagmitglieder, wird wie folgt abgeändert:

Anstelle des Gewerkschaftssekretärs Otto Seyffert in Merseburg tritt der Schloffer Moritz Schneider aus Merseburg.

Merseburg, den 6. Juni 1919.

Der Kreisaußschuß des Kreises Merseburg.
Dr. Moske, kommissarischer Landrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der wahlberechtigten Ärzte für die im November d. Js. stattfindende Wahl zur Ärztekammer für 1920—1922 liegt vom 6. bis 20. Juni er. in den Geschäftsräumen, Zimmer 5, des Landratsamtes zu Merseburg öffentlich aus.

Halle, im Juni 1919.

Der Vorstand der Ärztekammer für die Provinz Sachsen.
gez. Dr. Hergau, Vorsitzender.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß etwaige Einwendungen auf schriftlichem Wege hierher zu richten sind.

Merseburg, den 8. Juni 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß die Herren Gutbesitzer und Zimmermeister Otto Pfand in Holleben und Gutsbesitzer Paul Görner in Leuna zu Abschätzungs- und Versicherungskommissaren der Landesfeuerlozistik bestellt und verpflichtet worden sind. Die Tätigkeit des p. Pfand erstreckt sich auf die Ortschaften Schlettau, Beuchlitz, Holleben, Delitz am Berge, Benkenhof, Rokenhof und Köpzig, die des Herrn Görner auf die Ortschaften Leuna—Odenhof, Wüsten mit Kolonie Köffen, Göhlitzsch und Daspig.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher der obigen Ortschaften wollen die Ernennung der neuen Kommissare besonders bekannt geben.

Merseburg, den 31. Mai 1919.

Der Kreis-Feuerlozistik-Direktor.
S. V.: Dr. Moske.

V. z. J. 682.

Bekanntmachung.

Händler, die sich im Jahre 1919 an der unmittelbaren Lieferung der Frühkartoffeln an die Bedarfsstellen auf Anweisung der Provinzialkartoffelstelle beteiligen wollen, haben dies bis zum 15. Juni 1919 der Provinzialkartoffelstelle anzuzeigen und gleichzeitig:

1. nachzuweisen, daß sie vor dem 1. August 1914 selbständig den waggonweisen Verkehr von Frühkartoffeln betrieben haben und entweder im Jahre 1918 von der Provinzialkartoffelstelle zum Handel mit Frühkartoffeln zugelassen waren oder während des Krieges im Weeresdienst gestanden haben. Der Nachweis des selbständigen waggonweisen Verkehrs von Frühkartoffeln vor dem 1. August 1914 ist zu führen durch eine Bescheinigung des für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Kreisaußschusses (in Stadtreisen des Magistrats);

2. nachzuweisen, daß sie den Erlaubnischein für Handel mit Lebensmitteln gemäß der Verordnung vom 24. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 581) besitzen;

3. sich bereit erklären, bei der Mitteldeutschen Privatbank in Magdeburg eine Kaution von 10 000 (zehntausend) Mark zu stellen, und zwar zur Verfügung des Vorsitzenden der Provinzialkartoffelstelle. Die Bescheinigung des Mitteldeutschen Privatbank über die Hinterlegung

der Kaution ist der Provinzialkartoffelstelle in Magdeburg einzureichen. Die Kaution wird im November 1919 zurückgegeben, wenn bis dahin keine Differenzen aus Lieferungen des betreffenden Händlers bei der Provinzialkartoffelstelle angemeldet sind. Sind unerhebliche Differenzen angemeldet, so wird ein der Differenz und den etwaigen Kosten entsprechender Betrag von der Kaution bis zur endgültigen Erledigung zurückbehalten. Für die Hinterlegung der Kaution berechnet die Mitteldeutsche Privatbank keine besonderen Kosten;

4. sich zu verpflichten, für jeden im Jahre 1919 gelieferten Zentner Frühkartoffeln an die Provinzialkartoffelstelle eine Gebühr von 2 $\frac{1}{2}$ M. (einschließlich der an das Landeskartoffelamt abzuführenden Gebühr von 2 M.) zu zahlen und sich damit einverstanden zu erklären, daß diese Gebühr seitens der Mitteldeutschen Privatbank von den an die Händler zu leistenden Zahlungen in Abzug gebracht und an die Provinzialkartoffelstelle abgeführt wird;

5. sich für den Fall einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Provinzialkartoffelstelle über den Verkehr mit Frühkartoffeln, insbesondere für den Fall schuldhaft unterlassener, unrichtiger oder unvollständiger Erstattung der Meldungen oder Ausfüllung der Verlaabarten einer von dem Vorsitzenden der Provinzialkartoffelstelle festzusetzenden Konventionalstrafe bis zu 500 M. für jeden Einzelfall zu unterwerfen. Jeder Händler haftet für seine Organe.

Zu 3 wird bemerkt, daß die Stiftung der Kaution deshalb für erforderlich erachtet wird, weil die Mitteldeutsche Privatbank den Händlern den Betrag ihrer Forderungen an die von ihnen beliefernten Bedarfsstellen auf Duplikatfrachtbrieve auszahlen wird.

Aber die Zulassung entscheidet die Provinzialkartoffelstelle endgültig. Die zugelassenen Händler erhalten eine Ausweisarte. Die Zulassung kann jederzeit unter Zurückforderung der Ausweisarte ohne Angabe von Gründen zurückgezogen werden. Wird hierbei die Ausweisarte auf Aufforderung nicht innerhalb der festgesetzten Frist zurückgegeben, so wird sie seitens der Provinzialkartoffelstelle durch öffentliche Bekanntmachung in sämtlichen Kreisblättern der Provinz auf Kosten des betreffenden Händlers für ungültig erklärt.

Die Lieferungsbedingungen werden den zugelassenen Händlern besonders mitgeteilt werden.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch für Genossenschaften und mit Ausnahme der Bestimmung zu 2 für Landwirte.

Magdeburg, den 3. Mai 1919.

Der Vorsitzende der Provinzialkartoffelstelle.
von der Schulenburg.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 27. Mai 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung.

wegen Ausgabe neuer Brotmarken für die Zeit vom 17. Juni bis 14. Juli 1919.

Nachdem festgestellt worden ist, daß sich gesälligte Brotmarken des Kreises Merseburg im Umlauf befinden.

werden die grünen Vollbrotmarken des gegenwärtigen Versorgungszeitraums vom 17. Juni ab für ungültig erklärt.

Die Kranken- und Zufuhrbrotmarken behalten Gültigkeit.

Die Ausgabe der neuen Brotmarken für die Zeit vom 17. Juni bis 14. Juli erfolgt durch die Ortsbehörden (Magistrat, Gemeinde-, Gutsvorsteher) und wird von diesen noch bekannt gegeben.

Die Bäckereien werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie die für ungültig erklärten Marken unter keinen Umständen annehmen dürfen. Die Kreismehlverteilungsstelle wird für solche Marken selbstverständlich kein Mehl zumeilen.

Merseburg, den 5. Juni 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung.

Über die Verteilung des amerikanischen Specks.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung über die Verteilung des amerikanischen Specks vom 27. d. M. — veröffentlicht in Nr. 115 des Kreisblattes und in Nr. 116 des Korrespondenten — wird ergänzend folgendes angeordnet:

- a) als versorgungsberechtigte Bevölkerung sind diejenigen Personen anzusehen, die nicht Fleischselbstversorger sind und dem

entsprechend mit Fleischmarken versorgt werden. Zum Empfang des amerikanischen Specks sind nur die in der Fleischversorgung berechtigten Personen, nicht die Fleischselbstversorger berechtigt;

b) die in der Fleischversorgung berechtigten Personen, welche im Kreise Merseburg ihre Fleischmarken nicht direkt an die Fleischverkaufsstellen, sondern an andere Stellen (Gastwirtschaften usw.) abgeben, haben den Speck von der Stelle zu empfangen, an die sie die Marken abgegeben haben;

c) den in der Fleischversorgung berechtigten Personen, welche ihre Fleischmarken in der Woche des Speckempfanges außerhalb des Kreises verbraucht haben, wird anheimgestellt, sich wegen der nachträglichen Belieferung mit amerikanischem Speck an das Landratsamt, Kleine Ritterstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 8, zu wenden;

d) dem Magistrat Merseburg wird anheimgestellt, die Versorgung mit amerikanischem Speck für den Umfang der Stadt Merseburg selbständig zu regeln.

Merseburg, den 31. Mai 1919.

Der kommissarische Landrat.

S.-Nr. 2149 III. K. W. Dr. Moske.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 31. Januar 1912, betreffend die Bullenföhrung in der Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 67 — werden die Körtermine hierdurch wie folgt festgesetzt:

Montag, den 16. Juni d. J.

Föhrung im I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortschaften südlich der Bahn Corbetta—Leipzig.

Dienstag, den 17. Juni d. J.

Föhrung im II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortschaften nördlich der Bahn Corbetta—Leipzig.

Mittwoch, den 18. Juni d. J.

Föhrung im III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer gelegenen Ortschaften.

Die Besitzer von Zuchstieren ersuche ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Körkommission vorzuführen.

Da die geföhrten Stiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist ihnen ein Nasenring und eine Augenblende anzulegen.

Bullen, bei denen Nasenring und Augenblende fehlen, werden nicht angeföhr.

Von den reutrassigen Bullen sind die Abstammungsnachweise im Körtermine vorzulegen.

Ort und Zeit der Anföhrung ist aus der folgenden Nachweisung zu ersehen. Die Bullen sind in diesem Jahre wieder auf die in der Nachweisung bezeichneten Orte zusammenzuführen.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, diese Bekanntmachung noch besonders in der Gemeinde zu veröffentlichen.

Ort, an dem die Föhrung vorgenommen wird	Tag der Föhrung	Stunde der Föhrung	Es sind vorzuführen die Bullen aus den Ortschaften
Treben	16. Juni	9	Nemth, Dösch, Treben.
Schölen	"	10	Lhronitz, Schölen, Käpzig.
Meichen	"	10 1/2	Meichen, Eisdorf, Lützen.
Schösten	"	11 1/4	Schösten.
Bothsfeld	"	1	Bothsfeld, Stöhwitz.
Ellerbach	"	1 1/2	Goddula, Kauern, Ellerbach.
Meuschau	17. Juni	9	Meuschau.
Wüsteneusch	"	9 1/4	Wöllau, Wüsteneusch, Schlabebach, Treppau.
Zweimen	"	11	Zweimen-Göhren, Wegwitz, Fischhergen.
Wegmar	"	12 1/4	Raßnitz, Wegmar, Köpzig.
Spergau	18. Juni	9	Spergau, Erdwitz.
Niederwünsch	"	11 1/2	Niederwünsch.
Schlettau	"	2	Schlettau.

Merseburg, den 3. Juni 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung über Wochenfettmenge.

Die Fettmenge für die Woche vom 8. Juni bis 14. Juni 1919 wird hiermit für Merseburg-Land auf alle gewöhnlichen Fettmarken auf 50 gr, auf alle Zusatzfettmarken auf 50 gr festgesetzt.

Merseburg, den 6. Juni 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.



Angler

die unberechtigt und ohne Erlaubnis angeln, setzen sich der Gefahr der Anzele wegen

*** Fischdiebstahl ***

aus. Die Fischpächter der um Merseburg liegenden kleinen Teiche klagen über diese Raubangler sehr und erstatten in jedem einzelnen Falle ohne Rücksichtnahme Anzele. Die Pächter.

**Eis. Bettstellen
mit Matratze,
Kinder-Bettstellen
empfehlen
Gebr. Seibicke.**

Wäscherei Dammühle,

Wagnerstr. 11,

liefert

Familien-Wäsche

in feinsten Ausführung, pro Pfund 45 Pf., innerh. 1 Woche,

Gardinen

gewaschen und gespannt, innerhalb 3 Tagen,
nur zum Wannen in 21 Stunden



Künstliche

Vasenblumen

empfiehlt

Kurt Rarius, Brühl 4.



Druck und Verlag von Th. Röhner in Merseburg.

Merkur

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis: Vierteljährlich 3,00 Mk., durch den Postboten 3,50 Mk.; durch die Post 3,30 Mk., auswärts 3,60 Mk.; durch einen Vertreter auf dem Lande 3,00 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Geschäftsstelle: Kleine Dittlerstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für die empfangene Zeile oder deren Raum 30 Pf. in der ersten und 20 Pf. in den folgenden Tagen. Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. Telefon Nr. 324.

Nr. 127

Freitag, den 13. Juni 1919.

45. Jahrg.

Politische Erbsfehler.

Der Professor, der beim Bekanntwerden der geneigten Bedingungen durch Deutschland ging, war der elementare Ausdruck des Euphorie und des Wertes von Versailles. Es war nichts Gemachtes und nichts Gewolltes darin, sondern es handelte sich um eine Entschädigung, die aus dem Dingen jedes Deutschen, soweit er sich überhaupt Gedanken zum kommenden Frieden machte, kam. Die Haltung der Blätter aller Richtungen war dem entsprechend, und wenn auch der Ministerpräsident diese Einmütigkeit als eine Forderung der Stunde hervorgehoben hatte, so entstand diese Einmütigkeit nicht, weil sie für gegenüber den vorhandenen Tatsachen das einzig Mögliche sein konnte. Einige nur konnten andere. Die Befreiung der Unabhängigen mußte sich an den strengen Wertmaßstab halten, und der laute: Wir müssen weiterhelfen. Aber die unabhängigen Sozialdemokraten, auch einige Minister, die in das gleiche Horn lachten, und einige der ehrenwerten Herren gingen sogar so weit, nicht nur die Unterzeichnung als das allein Mögliche darzustellen, sondern sie bemüht sich auch, in diesem schismatischen Friedensverträge vieles noch als richtig hinzustellen. Zu groß gehört Herr Harden, auch Herr v. Grolsch, der seine politische Unfähigkeit als gewöhnlich Unterstaatssekretär zu Genüge bewiesen hat und der mit Rathenow in seinem Staatsrecht erklärte, daß die Forderung von fünfzigtausend Tausend Goldmark für uns nichts bedeutet. Er erklärte das in einem Augenblick, in dem noch immer deutsche Kinder und Frauen besonders unter den Bedingungen der Hungerlöhne auf schwerer zu leiden haben. Herr Grolsch, der Berliner Korrespondent des nationalen „Temp“, hat seinen Aufsatz an den Kreis der Versammlungsgenossen um Harden und Grolsch und benutzte die Gelegenheit, auf Grund der Informationen, die er in Berlin erhielt, in Paris Deutsche gegen Deutsche auszuspielen.

Nach immer leben wir Deutschen an einem Gerechtigkeitsmaßstab, der uns nicht überläßt. Wir erklären das in einem Augenblick, in dem noch immer deutsche Kinder und Frauen besonders unter den Bedingungen der Hungerlöhne auf schwerer zu leiden haben. Herr Grolsch, der Berliner Korrespondent des nationalen „Temp“, hat seinen Aufsatz an den Kreis der Versammlungsgenossen um Harden und Grolsch und benutzte die Gelegenheit, auf Grund der Informationen, die er in Berlin erhielt, in Paris Deutsche gegen Deutsche auszuspielen.

Die Friedensverhandlungen.

Uebergabe der Entente-Antwort am Freitag.

Die vermittelnden Angehörigen.

Nach der gestrigen Uebergebung der Drei ist der französische Brief eine offizielle Mitteilung von dem Gange der Beratungen gemacht worden. Danach wird die Antwort der Entente am Freitag den 13. Juni in Paris gegeben werden, und man rechnet, daß ein Zeitraum von zwei bis sieben Tagen bis zur endgültigen deutschen Annahme oder Ablehnung. Allerdings hat der „Courier“, der bis jetzt sehr gut unterrichtet war, noch Zweifel an dem Inhalt der Entente-Antwort ausgesprochen. Die Antwort, die die Entente am Freitag geben wird, wird nicht so einfach sein, wie es scheint. Es wird sich um die Ueberlieferung der Entente handeln, die bis Freitag die Ueberlieferung der Entente sein wird. Die Entente wird am Freitag in Paris die Ueberlieferung der Entente sein. Die Entente wird am Freitag in Paris die Ueberlieferung der Entente sein.

colorchecker CLASSIC

Ein farbkorrigierendes Werkzeug mit einer Skala von 0 bis 100 mm und verschiedenen Farbfeldern zur Kalibrierung von Bildern.

Neueste Nachrichten.

Einzelheiten aus der Antwort der Entente.

Paris, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Das „Echo de Paris“ erzählt von einer Persönlichkeit, die angeblich als Schlichter der Friedenskonferenz kam, folgende Einzelheiten:

Wichtigsten Punkten der Antwort ist die Frage der Wiedereröffnungen. Die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Gelder soll noch nicht festgelegt werden, da hierzu die Statistiken und Unterlagen fehlen. Es sollen 25 Milliarden sofort gezahlt werden und nach 3 Jahren, nachdem sich die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands gelütert hat, sollen weitere 125 Milliarden in Gold oder in auf den Inhaber lautenden Staatspapieren gezahlt werden. Die Kommission wird den Betrag der fälligen Zahlungen erklären, wenn sich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands festsetzt. Von den deutschen Kolonien ist in den Verhandlungen nicht die Rede. Die Frage Obersteiens scheint noch nicht erledigt zu sein. Über die Kohlenfrage steht eine Lösung in Aussicht. In Bezug auf Eisen- und Zink-Lieferungen, das Saarbecken und die Befreiung des linken Rheingebiets sind die Bedingungen der Alliierten unverändert geblieben.

Die Antwort, die ein zusammenfassendes Schreiben und einzelne Noten umfassen wird, wird nachmittags am Freitag überreicht werden.

Als Preis für die Unterzeichnung mit Wilson 5. Lloyd George 10 und Clemenceau 8 Tage gegeben. Wenn Graf Brodorski-Roman nicht unterzeichnet wird, so soll die Regierung Schwedemann von einer anderen erachtet werden. Am 1. Juni wird der Vertrag unterzeichnet, am 1. August werden die Parolen in Kraft treten.

Obersteien soll befreit werden.

Breslau, 12. Juni. Von der obersteien Grenzgegend wird gemeldet, daß Verhandlungen mit den Alliierten über die Befreiung der Truppen der Polen und Rumänen beantragt wurde, die diesen beiden Ländern zugehörigen Gebiete unter Aufsicht französischer Truppen und unter Aufsicht von Alliierten des höchsten Kommandos zu setzen. Britische Truppen setzen an der obersteien Grenzgegend zum Einmarsch bereit.

Der englische Vorschlag. Die westliche Front George war, daß er sich anstrengt, den Sieg zu isolieren und das Friedensverbot zu verhindern.

Die Franzosen wünschen eine Befreiung der Brückenköpfe Köln und Mainz auf mindestens 5 Jahre. Die Engländer und ebenso die Amerikaner wollen ihre Truppen so schnell zurückziehen, sobald man Sicherheitsfälle, daß Deutschland die Friedensbedingungen erfüllt. Die Energie, mit der die englische Ansicht propagiert wurde, hat ihren Grund wohl hauptsächlich in der französischen Gründung der Rheinischen Republik, die England unter seinen Händen in den Verband Frankreichs übergehen lassen will. Außerdem: englische Truppen haben erklärt, man könne schließlich ohne Bedingungen nach Hause gehen.

Bessere Friedensansätze.

Die sehr große geographische Intensität der alliierten Presse läßt die Dinge nur sehr unheimlich erscheinen. Es wird nur von „Schließen der Gassen“ gesprochen. Es scheint vorläufig zu sein, die Zeit des beruflichen Wollens, die politische Wirtschaftsangelegenheiten erfüllt. Die Energie, mit der die englische Ansicht propagiert wurde, hat ihren Grund wohl hauptsächlich in der französischen Gründung der Rheinischen Republik, die England unter seinen Händen in den Verband Frankreichs übergehen lassen will. Außerdem: englische Truppen haben erklärt, man könne schließlich ohne Bedingungen nach Hause gehen.

Ein neuer französischer Mitarbeiter in Genf erhalten.

Paris, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Entente, die die Entente am Freitag geben wird, wird nicht so einfach sein, wie es scheint. Es wird sich um die Ueberlieferung der Entente handeln, die bis Freitag die Ueberlieferung der Entente sein wird. Die Entente wird am Freitag in Paris die Ueberlieferung der Entente sein.

Deutschland erhält keine Kolonien!

Paris, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Entente, die die Entente am Freitag geben wird, wird nicht so einfach sein, wie es scheint. Es wird sich um die Ueberlieferung der Entente handeln, die bis Freitag die Ueberlieferung der Entente sein wird. Die Entente wird am Freitag in Paris die Ueberlieferung der Entente sein.

Die Opposition gegen Wilson.

Washington, 11. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Entente, die die Entente am Freitag geben wird, wird nicht so einfach sein, wie es scheint. Es wird sich um die Ueberlieferung der Entente handeln, die bis Freitag die Ueberlieferung der Entente sein wird. Die Entente wird am Freitag in Paris die Ueberlieferung der Entente sein.

Verhärterung der Lage in Italien.

Rom, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Die unpopuläre Lage in Italien verhärtet sich von Tag zu Tag. Nach einem Telegramm der „Aven“ vom 11. Juni, welches sich unter dem Augen der Regierung die Mobilisation des Heeres verweigert. Man hat allgemein den Eindruck, daß sich die mit unpopulären Problemen befüllte Lage zu verschärfen beginnt.

Die Dämung der Unabhängigen. Berlin, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Wie die Berliner Zeitung erzählt, haben sich die Verhandlungen zwischen den Unabhängigen und den Reichsregierungen auf die gleiche Richtung gewendet. Die Verhandlungen mit Italien und Belgien sind noch nicht abgeschlossen. Die von den Unabhängigen ins Vertrauen gezogenen Minister verlangen, daß ihnen die Bedingungen schriftlich gegeben würden, was die Unabhängigen ablehnen. Die Verhandlungen mit Italien und Belgien sind noch nicht abgeschlossen. Die von den Unabhängigen ins Vertrauen gezogenen Minister verlangen, daß ihnen die Bedingungen schriftlich gegeben würden, was die Unabhängigen ablehnen.

Zur Beerdigung Rosa Luxemburgs.

Berlin, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) Wie die „Berl. Ztg.“ berichtet, wird am Freitag die Beerdigung Rosa Luxemburgs in der Friedrichshagenstraße stattfinden. Die Beerdigung wird am Freitag in der Friedrichshagenstraße stattfinden.

Verurteilte Sozialistenführer.

Wiesbaden, 12. Juni. (Priv.-Telegr.) In dem Prozess gegen die Sozialistenführer Sauer, Wabel und Kogewitz wurde gestern das Urteil gefällt. Sauer erhielt 12, Wabel 15 und Kogewitz 10 Jahre Zuchthaus.

Verhaftete Gefangenengruppen.

Amsterdam, 12. Juni. Den holländischen Blättern zufolge wird aus England gemeldet, daß das Verbot der niederländischen und nordholländischen Gefangenengruppen in Deutschland nach einer Konsultation verhängt werden soll.

Vollmachten für Foch.

Schweizer Zeitung, 12. Juni. Eine Schweizer Zeitung meldet, daß der Marschall Foch die militärischen Vollmachten für den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, übertragen worden sind. Die Vollmachten für Foch sind am 20. Juni, vormittags 10 Uhr, übertragen worden sind.

Die Antwort Österreichs auf die Friedensvorschläge.

Die österreichische Regierung lehnt für solche Friedensbedingungen die Verantwortung ab. Nach einer Aussenpolitik-Verhandlung am 12. Juni hat Staatsminister Neuner dem Ministerpräsidenten Clemenceau eine Note überreicht, in der den Vorschlägen der Entente entgegengetreten wird. Die österreichische Regierung lehnt für solche Friedensbedingungen die Verantwortung ab.

Die neuen Staaten hätten kein Bedürfnis nach Verträgen mit Deutschland.

Die neuen Staaten hätten kein Bedürfnis nach Verträgen mit Deutschland. Die neuen Staaten hätten kein Bedürfnis nach Verträgen mit Deutschland. Die neuen Staaten hätten kein Bedürfnis nach Verträgen mit Deutschland.

Die neue deutsche Regierung.

Die neue deutsche Regierung. Die neue deutsche Regierung. Die neue deutsche Regierung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

